

Eröffnungsansprache von Eduard Belser, Präsident des Bankrates, an der Generalversammlung der Schweizerischen Nationalbank vom 20. April 2001

Jahresabschluss 2000 unter dem Einfluss des Goldes

Die Schweizerische Nationalbank ist in guter finanzieller und betrieblicher Verfassung. Das Tagesgeschäft verlief in normalen Bahnen. Jahresbericht und Jahresrechnung weisen aber auch auf ausserordentliche Entwicklungen hin. Diesen Besonderheiten möchte ich mich im Folgenden vor allem widmen.

Marktbewertung des Goldes

Das vergangene Rechnungsjahr hat der Nationalbank eine sprunghafte Verlängerung der Bilanz sowie einen ausserordentlich hohen Gesamterfolg gebracht. Der Grund liegt in der Neubewertung des Goldbestandes.

Mit der Inkraftsetzung des Währungs- und Zahlungsmittelgesetzes per 1. Mai 2000 fiel die Verpflichtung dahin, einen Anteil des Notenumlaufs mit Gold zu decken. Seit Jahrzehnten waren wir zudem gehalten, den Goldbestand zu einem Kilogrammpreis von Fr. 4'595.74 zu bewerten. Seit dem 1. Mai wird das Gold neu zum Marktwert bilanziert. Dieser Übergang zur neuen Bewertungsmethode bewirkte eine Verlängerung der Bilanz um knapp 28 Mrd. Franken. Die Bank arbeitet nun bei sämtlichen handelbaren Aktiven mit der Marktbewertung. Diese entspricht der wahren und fairen Bewertung besser als das Bisherige. Die finanzielle Lage der Bank kann einfacher und zuverlässiger beurteilt werden.

Beginn der Goldverkäufe

Die neuen Rechtsgrundlagen verschafften der Bank weiteren Spielraum. Von den ehemals 2'590 t Gold wurde rund die Hälfte als für die Währungspolitik nicht mehr nötig erachtet. Es galt deshalb, bei ihrer Verwaltung nicht mehr währungspolitische Kriterien zugrunde zu legen, sondern direkt die Interessen der heutigen und künftigen Nutzniesser ins Auge zu fassen. Die Nationalbank hat deshalb anfangs Mai mit Verkäufen aus diesem Teil des Goldbestandes begonnen. Bis Ende Jahr wurden 171 Tonnen zum Durchschnittspreis von gut 15'000 Franken pro Kilogramm abgestossen. Die Verkäufe erfolgten - in gewollter Regelmässigkeit - im Rhythmus von knapp einer Tonne pro Tag. Die Bank hielt sich dabei an die Kontingente, die im Rahmen des Washingtoner Goldabkommens der 15 europäischen Zentralbanken vom 26. September 1999 festgelegt worden waren.

Bildung eines Portfolios freie Aktiven

Sind, wie vorstehend erwähnt, 1'300 Tonnen des ursprünglichen Goldbestandes für währungspolitische Zwecke entbehrlich, so können selbstredend auch die Erlöse aus den Verkäufen dieses Goldes anderen Zwecken zugeführt werden. Bis Ende 2000 erreichten diese Erlöse die Summe von 2,6 Mrd. Franken. Die Wiederanlage dieses Betrags hat selbstverständlich innerhalb der Möglichkeiten des Nationalbankgesetzes zu erfolgen. Sie ist deshalb ausschliesslich bei in- und ausländischen Schuldner sehr guter Bonität erfolgt. Anders als bei den Währungsreserven, die definitionsgemäss nicht aus inländischen Wertpapieren, sondern aus Devisen und Gold bestehen müssen, und bei denen auch die Liquidität der Anlage besonders beachtet werden muss, dürften die dereinstigen Nutzniesser der freien Aktiven vor allem an sicheren und gut rentierenden Frankenanlagen interessiert sein.

Ende 2000 betrug der Marktwert der freien Aktiven knapp 19 Mrd. Franken. Davon entfielen rund 16 Mrd. auf das noch nicht veräusserte Gold, sowie insgesamt annähernd 3 Mrd. auf Franken- und Fremdwährungsoptionen.

Dieses Portfolio der freien Aktiven bildet kein Sondervermögen im juristischen Sinn; es wird folglich in der Bilanz auch nicht separat ausgewiesen.

Bildung einer Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven

Die Bewertung des Goldes zu Marktwerten und die Berücksichtigung der vorgesehenen Abtretung von 1'300 Tonnen Gold, welche nun sukzessive gegen Finanzanlagen eingetauscht werden, haben in der Bilanz der Bank auch zu zwei neuen grossen Passivpositionen geführt. Die gewichtigere der beiden ist die Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven. Vorsichtige Buchführung verlangt bekanntlich, dass für ausserordentliche, aber absehbare künftige Ausgaben eine Rückstellung gebildet werden muss. Mit der Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven wird also der erwähnten hohen Wahrscheinlichkeit Rechnung getragen, dass die Nationalbank 1'300 Tonnen Gold bzw. die Erlöse aus deren Verkauf dereinst zugunsten anderer öffentlicher Zwecke abtreten wird. Insgesamt belief sich damit die Rückstellungsposition für die Abtretung der freien Aktiven auf fast 19 Mrd. Franken.

Bildung einer Rückstellung für Goldpreisrisiken

Die zweite neue Rückstellungsposition bezieht sich auf das monetäre, d.h. das im Bestand der Nationalbank verbleibende Gold. Diese Rückstellung trägt den Markt- und Liquiditätsrisiken dieser Goldposition Rechnung. Da das monetäre Gold unangetastet bleiben soll, wurde diese Rückstellungsposition auch nicht in die Berechnung der Gewinnausschüttung einbezogen. Die Netto-Zuweisung an diese Rückstellung beträgt 6,6 Mrd. Franken.

Das laufende Geschäft

Nach diesen Hinweisen auf die strukturellen Veränderungen in der Rechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres belasse ich es bei einigen Bemerkungen zu andern wichtigen Eckpunkten unserer Erfolgsrechnung.

Zu den Erträgen

Die *Devisenanlagen* - im jahresdurchschnittlichen Wert von nahezu 50 Mrd. Franken - führten - ohne Berücksichtigung der Wechselkursverluste von insgesamt 1,1 Mrd. Franken - zu Erträgen von 3,4 Mrd. Franken. Die gegenüber dem Vorjahr exorbitante Ertragsverbesserung von über 800% ist das Resultat der in diesen beiden Jahren gegenläufigen Zinsentwicklung auf den Weltmärkten. Im Vorjahr hatten Zinserhöhungen zu Wertvermindierungen, diesmal Zinssenkungen zu Wertsteigerungen geführt. Weil die offenen Positionen in Währungsreserven gewollt sind, sind auch die damit verbundenen Ertragsschwankungen hinzunehmen.

Aus den *Franken-Repogeschäften*, dem wichtigsten geldpolitischen Instrument der Nationalbank, resultierte ein gegenüber dem Vorjahr um fast 250% höherer Ertrag von 513 Mio. Franken. Der starke Anstieg ist neben dem leicht höheren durchschnittlichen Bestand hauptsächlich auf die wesentlich höheren Zinssätze zurückzuführen.

Zu den Aufwänden

Der Betriebsaufwand der Nationalbank ist unter Kontrolle.

Die Bank hatte im vergangenen Jahr *Gesamtaufwände* von 565 Mio. Franken. Der Anstieg um 100 Mio. im Vergleich zum Vorjahr entspricht im Betrag genau dem durch die höheren Geldmarktsätze verursachten Mehraufwand auf Anlagen des Bundes bei der SNB. Er wird durch einen entsprechenden Mehrerlös auf den Aktiven ausgeglichen.

Der *Personalaufwand* für sich genommen ging leicht zurück. Die Reorganisation des Bargeldverkehrs wirkt nach. Zudem erschwert die Einkommensentwicklung im übrigen Bankensektor die Personalrekrutierung.

Der *Notenaufwand* normalisierte sich wieder, nachdem der Umtausch der alten Notenserie in den Vorjahren noch überhöhte Kosten verursacht hatte.

Ohne Berücksichtigung der aussergewöhnlichen Goldoperationen beläuft sich der Gesamterfolg auf 2,7 Mrd. Franken. Der *ausgewiesene Jahresgewinn* ist mit 1'508 Mio. Franken gleich hoch wie im Vorjahr. Er wird wie bisher gemäss den gesetzlichen Vorgaben verteilt.

Für die Zuweisung an die Rückstellung für allgemeine Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken verbleiben somit 1,2 Mrd. Franken.

Schlussbemerkungen

Mit der Marktbewertung des Goldes werden Bilanz und Erfolgsrechnung der Nationalbank in Zukunft höhere Schwankungen aufweisen als in der Vergangenheit. Das Goldpreisisiko kann - wegen der bereits erwähnten Washingtoner Golderklärung - nicht bewirtschaftet werden. Es ist beträchtlich.

Ein weiteres Mal gestatte ich mir die Bemerkung, dass die Nationalbank froh ist, wenn sie die nicht für währungspolitische Zwecke benötigten Mittel bald ihren zukünftigen Nutzniessern zur Bewirtschaftung übertragen kann. Die Konzentration der Nationalbank auf die Geld- und Währungspolitik macht auch in Zukunft Sinn.